

S. I. Tjulpanow zum 75.

Am 3. Oktober 1976 wurde S. I. Tjulpanow 75 Jahre alt. Vom Minister für das Hoch- und Fachschulwesen der DDR, Prof. Böhme, der SED-Kreisleitung sowie dem Rektor der Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. sc. Rathmann, wurde mir der ehrenvolle Auftrag erteilt, dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche zu überbringen.

Groß war meine Freude darüber, Sergej Iwanowitsch bei guter Gesundheit anzutreffen. Seine Vitalität, seine Pläne, die über das Jahr 2000 hinausreichen, sein Humor und Witz ließen in keiner Weise den Eindruck entstehen, daß Prof. Tjulpanow die Absicht hegt, sich auf sein Alter zurückzuführen und den wohlverdienten Lebensabend in Ruhe zu genießen. Er spricht für sein rastloses Schaffen, wenn er kaum Zeit und Muße fand, sein 75. Jubiläum zu begehen. An seinem Geburtstag trat er eine Reise nach Budapest an, um an einer vom Weltfriedensrat organisierten Konferenz für Entwicklung und Frieden teilzunehmen.

Der persönliche, gesellschaftliche und wissenschaftliche Lebensweg von S. I. Tjulpanow ist charakteristisch für die Generation, deren berufliches und gesellschaftliches Wirken zur Zeit der Oktoberrevolution begann. In seiner Person verkörpert sich der Gelehrte, der aus einer armen russischen Bauernfamilie stammt, und der Soldat, der die junge Sowjetmacht verteidigte und als Offizier in den Reihen der Sowjetarmee die Bestie des Hitlerfaschismus mit niederrang. Besonders eng sind seine freundschaftlichen Beziehungen zu unserer Deutschen Demokratischen Republik. Gern erinnert er sich an sein Wirken als Politoffizier in unserem Lande. Durch sein vielfältiges öffentliches Auftreten, durch seine überzeugende und zugleich feinfühlig

Arbeitsweise, durch seine klare Sprache, die jeder verstand, half er damals nach dem Zusammenbruch des Hitlerfaschismus mit, bei vielen Bürgern noch vorhandenes, altes, nazistisches Gedankengut auszudünnen und ihre Herzen und Hirne für den demokratischen Neuaufbau, für die deutsch-sowjetische Freundschaft zu gewinnen. Viele Bürger der DDR, die die Schwelle des vierten Jahrzehnts überschritten haben, kennen ihn noch heute als Oberst oder Generalmajor der SMAD. Mir persönlich ist noch sehr gut in Erinnerung, als Oberst Tjulpanow im Februar 1948 in einem Rundfunkvortrag anlässlich des 100. Jahrestages des Erscheinens des Manifestes der kommunistischen Partei die Geburtsurkunde des wissenschaftlichen Kommunismus erläuterte und uns Jugendliche damals an das Studium der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus heranzuführte.

Unter den Gesellschaftswissenschaftlern der DDR ist Sergej Iwanowitsch gleichermaßen als Lehrer und Forscher auf dem Gebiet der politischen Ökonomie bekannt. Eine Vielzahl Arbeiten stammt aus seiner Feder. Sie wurden in viele Sprachen übersetzt und stellen einen wertvollen Beitrag zur politischen Ökonomie dar. Ich persönlich schätze mich glücklich, daß sich für mich die Gelegenheit ergab, eng mit S. I. Tjulpanow zusammenarbeiten zu können. Ebenso wie Prof. Dr. sc. A. Heinze, Prof. Dr. sc. P. Hofmann u. a. konnten wir gemeinsam mit ihm eine Reihe Publikationen verfassen. Erinnert sei an unser gemeinsames Buch „Erbe und Verpflichtung“, das anlässlich des 100. Jahrestages der Erstausgabe des „Kapitals“, erster Band, erschienen ist, sowie an die Arbeit „Lenins Lehre lebt“, veröffentlicht zum 100. Geburtstag von W. I. Lenin. Gegen

wärtig verfassen wir gemeinsam eine Arbeit zu methodologischen Fragen der politischen Ökonomie. In Druck befindet sich eine Monographie, die von den Professoren Tjulpanow, Klemm und Latschman herausgegeben wird und sich mit der Analyse des Ausbeutungsprozesses im heutigen Kapitalismus beschäftigt.

Durch die enge Zusammenarbeit mit S. I. Tjulpanow konnten wir uns immer wieder von seiner Kreativität, von seinem Gespür, Neues zu entdecken, überzeugen. Tjulpanow versteht es ausgezeichnet, die marxistisch-leninistische Dialektik als Forschungsmethode und Erkenntnistheorie zu handhaben. Er versteht es in hervorragender Weise, den Gedankenreichtum der Klassiker des Marxismus-Leninismus zu erschließen und Einzelheiten der ökonomischen Analyse in theoretische Grundzusammenhänge einzuordnen.

S. I. Tjulpanows politökonomische Arbeiten vereinigen in beispielhafter Weise die tiefgründige Analyse neuer Erscheinungen mit der theoretischen Verallgemeinerung und den praktischen Schlussfolgerungen für die Strategie und Taktik des Kampfes der Arbeiterklasse. Dies gilt ebenso für seine Arbeiten, die der Analyse des heutigen Kapitalismus wie den ökonomischen Fragen der Entwicklungsländer gewidmet sind. Insofern kann man zu Recht S. I. Tjulpanow als einen sehr praxisorientierten und praxiswirksamen Wissenschaftler bezeichnen.

Die Karl-Marx-Universität schätzt sich glücklich, S. I. Tjulpanow unter ihren Ehrendoktoren zu wissen. Am 27. Geburtstag unserer Republik verlieh der Staatsratsvorsitzende, Genosse Willi Stoph, an S. I. Tjulpanow den Orden „Stern der Völkerfreundschaft“ in Gold. Mit dieser Auszeichnung wurden seine her-



Unser Autor Prof. Richter im Gespräch mit Prof. S. I. Tjulpanow während eines Treffens im vergangenen Jahr.

vorragenden Verdienste um die Verständigung und die Freundschaft der Völker und um die Erhaltung des Friedens gewürdigt. Es ist den Angehörigen der Karl-Marx-Universität ein Bedürfnis, Prof. Tjulpanow zu dieser Auszeichnung herzlich zu gratulieren.

Selbstverständlich wissen wir um das fortgeschrittene Alter von S. I. Tjulpanow. Ich persönlich wie auch andere seiner Freunde wären glücklich darüber, wenn es nicht als Ausdruck unserer Unbescheidenheit angesehen würde, wenn wir anlässlich seines 75. Geburtstages den Wunsch äußern, auch künftig mit ihm eng zusammenarbeiten zu können. Möge dem Jubilar auch weiterhin gute Gesundheit, Schaffenskraft und alles Gute im persönlichen Leben beschieden sein.

Professor Dr. sc. Horsj Richter

Sie wurde Aufgabe seines Lebens

Bei S. I. Tjulpanow stand am Anfang die Teilnahme am Bürgerkrieg im Kampf für die Sowjetmacht. Man kann sagen, daß er zum Marxismus-Leninismus über die Praxis gekommen ist — über die Praxis der Verteidigung der Revolution. Diese Praxis wurde bestimmend für die Wahl seines Lebensweges, des Weges zur Wissenschaft, genauer gesagt, zur Politikökonomie. Sie wurde zur Aufgabe seines Lebens...

Dr. N. Pospelowa, Leningrad

Überzeugter Propagandist

Als proletarischer Internationalist machte sich S. I. Tjulpanow um die Freundschaft unserer Völker und Parteien besonders verdient, gemeint er deshalb hohe Wertschätzung in der Öffentlichkeit der sozialistischen DDR. Unzählige Bürger schätzen Sergej Iwanowitsch als ihren Freund und Genossen. Sie danken ihm an seinem 75. Geburtstag von ganzem Herzen für seinen außerordentlichen persönlichen Beitrag zu dieser gemeinsamen Sache...

Zu den Millionen Sowjetmenschen, die von den ersten Tagen des Krieges an dem Ruf der Partei zur Verteidigung der Heimat und der Errungenschaften des Sozialismus Folge leisteten, gehörte auch S. I. Tjulpanow. Den Ausbruch des Krieges erlebte er in Leningrad. Hier hatte er 1920 die Militärakademie absolviert, danach das externe Hochschulexamen als Gesellschaftswissenschaftler an der Pädagogischen Hochschule „A. I. Herzen“ abgelegt und 1926 zum Wirtschaftswissenschaftler promoviert. Bereits vor dem Krieg publizierte er zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten über den russischen Kapitalismus, über die deutsche Wirtschaftsspinne im ersten Weltkrieg u. a. Seit 1919 verband er sein Leben mit der Roten Armee. Gerade 18jährig wurde er freiwillig Soldat, half er, die Revolution mit der Waffe gegen die inneren Feinde und die Interventionen zu verteidigen. An militärischen Einrichtungen erwarb er sich seine marxistisch-leninistische Bildung. Hier vermittelte er, zuletzt als Regimentskommissar, die Wissenschaft und Weltanschauung des Marxismus-Leninismus als ihr überzeugter Propagandist, Lehrer und Dozent weiter. Auf Grund seiner wissenschaftlich-theoretischen und politisch-ideologischen Fähigkeiten und Leistungen wurde er 1938 als Lehrstuhlinhaber für Politische Ökonomie im Rahmen der Lenin-Kurse beim ZK der KPdSU in Leningrad berufen. Infolge seiner politischen, militärischen, theoretischen und sprachlichen Vorbildung wurde S. I. Tjulpanow mit Kriegsbeginn Mitarbeiter der Politorgane der Sowjetarmee. Ab 1941 gehörte er der 7. Abteilung an, die als Sektion bei den Politverwaltungen der Heeresgruppen und als Politabteilung bei den Armeen bestand...

Prof. Dr. phil. G. Handel

An seinen Schriften geschult

Welche Bedeutung haben die Arbeiten S. I. Tjulpanows zur Ökonomie der Entwicklungsländer für die Ökonomen der DDR?

Hierzu ist festzustellen, daß S. I. Tjulpanow mit zu den ersten marxistischen Wissenschaftlern gehörte, die erkannten, welche große Bedeutung der gesamten Entwicklungsländerproblematik zukommen ist, und gerade an seinen Schriften haben sich die DDR-Wissenschaftler informiert und geschult. Die Arbeiten S. I. Tjulpanows waren und sind mit einer wesentlichen Grundlage der Vorlesungen und Seminare, die zur Ökonomie der Entwicklungsländer an der Karl-Marx-Universität in Leipzig, an der Hochschule für Ökonomie in Berlin-Karlshorst und am Institut für Internationale Beziehungen in Potsdam-Babelsberg und anderen Hochschulen gehalten werden. Schließlich sollten wir nicht übersehen, daß viele der Arbeiten zur Problematik der Ökonomie der Entwicklungsländer, die in unserer Republik verfaßt wurden, mit auf den Ideen von S. I. Tjulpanow fußen...

Prof. Dr. sc. oec. H. Kramer, Prof. Dr. sc. oec. M. Voigt

Aus: Wissenschaftliche Zeitschrift der KMU, 4/1976



Ende Juni 1965, im Jubiläumsjahr der Stadt Leipzig: Prof. S. I. Tjulpanow an der Karl-Marx-Universität im Gespräch mit Altmagnifizenz Prof. G. Mayer. Fotos: UZ Archiv



Prof. S. I. Tjulpanow hielt im Mai 1975 den traditionellen Karl-Marx-Vortrag.



Der Vertreter der SMAD, Oberst S. I. Tjulpanow, bei seiner Ansprache an die Delegierten des 1. Bundeskongresses des FDGB der sowjetischen Besatzungszone (9.-11. Februar 1949).



Oberst S. I. Tjulpanow und Ernst Busch (3. von links) 1948 auf dem Empfang beim Außerordentlichen und Bevollmächtigten Gesandten W. S. Semjonow im Berliner Haus der Kultur der Sowjetunion im Gespräch mit Aktivisten.



Unter Teilnahme zahlreicher Gäste wurde am 1. 7. 1949 in der Berliner Staatsoper die 2. Jahresversammlung der Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion eröffnet. Der sowjetische Schriftsteller Konstantin Simonow im Präsidium (3. von links) und rechts Oberst S. I. Tjulpanow, der Leiter der Informationsverwaltung der SMAD (1945-1949).